

wandten? Warum ziehen die Zugvögel *eine* begrenzte Strasse vor?, z. B. ziehen in Olten die Schwalben stets über das Froheim, einen kleinen Hügel, an andern Orten der Stadt sieht man Tage lang keine, etc. etc. So viele Fragen, so viele Probleme!

Nun die *Ursachen des heurigen späten Schwalbenzuges!* Ich nehme an, dass die zahlreichen Spätbruten daran schuld sind; denn die im Oktober noch ziehenden Vögel, die aus nordöstlichen Gegenden stammen, waren zu 70 % junge. Die Spätbruten erklären sich aus dem späten Beginn der ersten Brut, wegen schlechten Maiwetters. Da viele Schwalben den Trieb zu zwei, viele sogar zu drei Bruten haben, und dieser Trieb offenbar unwiderstehlich ist, wurden diese zweiten und dritten Bruten weit hinausgezogen, daher diese noch nie beobachteten Schwalbenflügen ganzen Oktober hindurch, trotz Nächten von 3, 4, 5 und 7° Kälte. Bis zum 3. November waren bei Olten Tag für Tag seit Ende Juli Flüge von Schwalben zu beobachten. Der letzte Flug, etwa 50 Stück, ist am 8. *Dezember* über Olten südsüdwestwärts geflogen und erregte selbstverständlich grosses Aufsehen. Der Schwalbenzug hat somit dieses Jahr 4½ Monate gedauert; er begann wie alljährlich bald nach Mitte Juli.

Ich habe diesen Herbst eine Menge Vögel untersucht und bin der Ansicht, dass neben den niedergelegten Gründen die verspätete Mauser schuld ist an dem verspäteten Abzug der Schwalben und vieler anderer Vögel. Was aber ist schuld an der verspäteten Mauser? Der Mangel genügender Sonnenwärme im September? Der im allgemeinen sonnenarme Vorsommer und Herbst?



## Zwei Wintergäste.

Von Prof. Dr. Zwiesele.

1. Jeden Winter stellt sich in Württemberg der *Bergfink* (*Fringilla montifringilla* L.) ein. Besonders zahlreich erscheint er in unsern Laubwaldgegenden, so z. B. auf der Alb und am Fusse derselben. Bei Reutlingen habe ich ihn früher jeden Winter beobachtet. Gewöhnlich trat er in kleineren Flügen von einigen Dutzenden, manchmal aber auch in recht ansehnlichen Scharen auf. Die dortigen Vogelfänger brachten mir regelmässig einige Frischgefangene für mein Vogelhaus. Sie gewöhnten sich jedoch nie recht an und blieben ungemütliche, zänkische und scheue Kameraden, während sie sich in der Freiheit untereinander recht gut vertragen. Der Bergfink wird bei uns gewöhnlich «*Böhmerle*»,

auch Däfink (Tammfink) und Schneefink genannt. Das Volk behauptet nämlich, das Eintreffen dieses Finken künde baldigen und reichlichen Schneefall an.

Im neuen «Naumann» findet sich eine Notiz Weinlands, nach welcher der Bergfink auf der Alb «nur nach längerem Schneefall und (abgesehen vom Winter 1898) stets einzeln oder in kleinerer Anzahl» auftrete. Diese Mitteilung steht im Gegensatz zu meinen eigenen Beobachtungen. Ich habe den Bergfinken fast alljährlich in grösseren Flügen beobachtet. Besonders zahlreich erschien er 1887, 1888, 1892, 1896, 1898 und 1903.

Am 22. Dezember 1905 habe ich von diesem Wintergast einen grossen Flug von vielen Hunderten von Exemplaren in einem schneefreien Bergwald bei Pinache unweit Mühlacker recht eingehend beobachtet. Längere Zeit folgte ich der durchaus nicht scheuen Schar. Zumeist liefen resp. trippelten die Vögel mit raschen Schritten durchs niedrige Buschwerk, dabei eifrig den Boden absuchend und Buchkerne knuspemd. Nur wenn sie aufgeschreckt wurden oder wenn ein breiterer Weg zu passieren war, flogen sie auf. Begleitet waren sie von Buchfinken und Meisen, mit denen sie sich allem nach aufs beste vertrugen. Ein durch mein Näherkommen aufgejagtes Eichhörnchen rief unter der Schar eine bald wieder verschwundene Bestürzung hervor. Am Waldrand angelangt, erhob sich der ganze Zug und flog, eine mächtige Wolke bildend, quer übers Ackerfeld der nächsten Waldecke zu, wo der Streifzug seinen Fortgang nahm.

2. Den Tag zuvor (21. XII. 05) bin ich einem andern Wintergast längere Zeit nachgeschlichen, der *Wachholderdrossel* (*Turdus pilaris* L.). Auch dieser Vogel, bekannt als Krammetsvogel, kommt jeden Winter regelmässig in grösserer Zahl zu uns. Im Dezember 1903 fand ich in Langenbrand bei Neuenbürg ein Exemplar schwer verwundet am Boden liegen. Es war an einen Telegraphendraht gestossen und hatte sich an den Füßen wie am rechten Flügel Verletzungen zugezogen. Nach Verlassen des Dorfes stiess ich auf einen starken Flug in den nahen Wiesen. Heuer kam ich fast um dieselbe Zeit in die gleiche Gegend und hatte bei Feldremach Gelegenheit, einer grössern Schar Wachholderdrosseln längere Zeit zu folgen. Lange ehe ich die «Krammetsvögel» sah, hatte ich ihr mir wohlbekanntes Geschwätze (dem Lockruf anderer Drosseln ähnlich) gehört. Dann erst bemerkte ich, wie die grossen Vögel mit dem hellgrauen Kopf und Rücken und dunklen Schwanz rasch und in grossen Sprüngen im Wiesengrunde hüpfend eifrig den Boden nach Nahrung absuchten. Bei meiner Annäherung stiessen sie Schreckrufe aus und flogen einer entfernt liegenden Obstbaumpflanzung zu. Im Fluge sah man ihre weissen Unterflügel recht deutlich. Auf den untersten Aesten

sitzend, lugten die scheuen Vögel nach dem Feinde aus. Nur mit der grössten Vorsicht gelang es mir, mich allmählich näher heranzupirschen. Stattlich sassen die schlanken Gestalten zu Hunderten auf wenigen hohen Bäumen: mit ihren steifgestellten Schwänzen wippten sie ähnlich wie Elstern. Plötzlich schnellten sie alle in die Höhe und flogen wieder ein hübsches Stück feldein. In gleicher Weise ging das Spiel fort, bis ich, desselben müde geworden, den Rückweg einschlug. Noch lange sah ich einen Teil der Schar von einem einzelstehenden Baum im freien Feld nach allen Seiten Auslug halten.

Vor 18 Jahren habe ich im Aichtal zwischen Neuenhaus und Grötzingen zum erstenmal den «Ziemetz» oder «Ziemer», wie die Leute dort dem Krammetsvogel sagen, eingehender studieren können. Die vielen Wachholdersträucher jener Gegend übten eine mächtige Anziehungskraft auf den Vogel aus und jedermann kannte ihn dort. Er kam im Vorwinter und blieb zumeist bis Anfang April.



## Ornithologische Beobachtungen.

### Beobachtungsberichte im Dezember 1905.

(Nebst Ergänzungen.)

- Turmfalke** (7). Ein Stück am 17. Dezember am Lobsigensee (H. M.)
- Sperber** (16). Am 3. Dezember stiess ein Sperber auf einen Feldsperling. Durch meine Dazwischenkunft wurde der Räuber verscheucht und flog dicht an mir vorüber ab; der Sperling rettete sich ängstlich schreiend in das nahe Feld (D.).
- Mäusebussard** (27). Am 23. November mittags flog ein Exemplar hoch nordwärts vorüber. Auf der Ebene nicht zahlreich anwesend. (Nachts heftige Südweststürme und Regen.) Beobachtete am 15. Dezember ein Stück im Lindental (J. L.) (H. M.). 20. Dezember. Am Hagneckkanal beobachtet.
- Uhu** (40). Mitte November wurde ein schönes, altes ♂ bei Martigny (Wallis) geschossen; es hatte eine Spannweite von 150 cm. (E. Zingg).
- Rauchschnalze** (47). Am 4. November 6 Stück am Hagneckkanal bei Aarberg, abends 3 Stück im Städtchen; 5. Nov. 2 Stück über der Aare unterhalb Wangen a. A. (H. M.).